

Jahres-Bericht

des

Gesammt-Ausschusses

des

Verbandes alter Corpsstudenten

für 1895.



Druck von Aug. Diehl, Berlin S., Prinzessinnenstr. 19.

Jahres-Bericht

des

Gesammt-Ausschusses des Verbandes alter Corpsstudenten für 1895.

Unsere Gruß zuvor!

Nachdem mit dem 1. Januar 1895 der Sitz des Gesamt-Ausschusses des Verbandes alter Corpsstudenten von München nach Berlin verlegt worden ist, erlauben wir uns, den verehrlichen Bezirks- und Corpsphilisterverbänden, wie den unmittelbaren Mitgliedern des Verbandes den satzungsgemäßen Bericht über unsere Thätigkeit im verflossenen Jahre und die jetzigen Verhältnisse des Corpsstudententums hiermit ergebenst zu unterbreiten.

Der Gesamt-Ausschuß bestand im Jahre 1895 aus den folgenden Herren:

1. Schriftsteller Dr. Hans von Hopfen, Franconiae München, Vorsitzender, Berlin N.W., Brückenallee 1.
2. Oberregierungsrat R. von der Marwitz, Lusatie Breslau, stellvertretender Vorsitzender, Berlin W., Burggrafenstr. 13.
3. Oberlehrer Dr. John Koch, Baltiae Königsberg, Schriftführer, Groß-Dichtersfelde, Bismarckstr. 20.

4. Bankvertreter Arthur Marcus, Rheinaniae Heidelberg, Suebiae Tübingen, Kassenwart, Berlin W., Niederlagstr. 5a.
5. Baumeister E. Droege, Normanniae Berlin.
6. Geh. Oberbergrat und vortragender Rat im Ministerium für Handel und Gewerbe Dr. Fürst, Marcomanniae Breslau, Guestphaliae, Heidelberg.
7. Generaldirektor der nordd. Hagelversicherungsgesellschaft F. Gruner, Guestphaliae Heidelberg, Neoborussiae, Saxoniae Göttingen.
8. Geh. Oberregierungsrat und vortragender Rat im Reichsamt des Innern Hauß, Suebiae München, Thuringiae Jena.
9. Dr. Graf von Hohenthal und Bergen, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Borussiae Bonn.
10. Verlagsbuchhändler Dr. G. Janke, Teutoniae Marburg, Hannoverae.
11. Landgerichtsrat Kersten, Bremeniae.
12. Reichsbankdirektor von Klitzing, Suebiae Tübingen.
13. Geh. Oberfinanzrat und vortragender Rat im Finanzministerium Koehler, Bandaliae Heidelberg.
14. Regierungsrat Dr. Lehne, Rheinaniae Heidelberg, Hasso-Borussiae.
15. Graf von Lerchenfeld-Röfering, Excellenz, Staatsrat i. o. D., außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Borussiae Bonn.
16. Sanitätsrat Dr. Mittenzweig, Guestphaliae Berlin, Pomeraniae Greifswald.
17. Bildhauer Hauptmann a. D. Pfretschner, Thuringiae Leipzig, Suebiae Freiburg.
18. Regierungsrat Robolski, Guestphaliae Halle.
19. Wirkl. Legationsrat und vortragender Rat im ausw. Amt von Schuckmann, Saxoborussiae.
20. Geh. Sanitätsrat Dr. Siefert, Rheinaniae Bonn.

Von diesen trat auf eigenen Wunsch Herr Pfretschner bereits im März aus, weil er als Mitbewerber um die Ausführung des Bismarckdenkmals (s. u.) nicht auch Mitglied des G. A. bleiben zu dürfen glaubte. Doch hat er noch nachher mehreren Sitzungen beigewohnt, um seinen fachmännischen Rat abzugeben.

Ferner verlor der G. A. Herrn von Schuckmann, der als Generalkonsul des deutschen Reiches nach Kapstadt versetzt wurde. Zu Ehren dieses verdienten Mitgliedes wurde am 7. November eine glänzende Abschiedsfeier veranstaltet.

An seine Stelle trat:

der Hauptmann und Kompagniechef im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Herr von Uhlmann, Saxoborussiae,

so daß der G. A. nunmehr aus 19 Mitgliedern besteht.

Die Chargenwahl für das Jahr 1896 hat die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder ergeben. Wir bitten daher, wie bisher etwaige Anträge und Anregungen an Herrn Dr. von Hopfen (Berlin N.W., Brückenallee 1), Meldungen und laufende geschäftliche Mitteilungen an Herrn Dr. Koch (Groß-Bichterfelde, Bismarckstr. 20) und Kassenangelegenheiten an Herrn A. Marcus (Berlin W., Niederlagstr. 5a) zu adressieren.

Was nun die Thätigkeit des Gesamt-Ausschusses im verflossenen Vereinsjahre betrifft, so hat dieser in zehn ordentlichen Monatsitzungen (die im August und September fielen, wegen der Abwesenheit einer größeren Anzahl von Mitgliedern, aus) und in sechs außerordentlichen mehrere sowohl für den Verband, wie auch für das gesamte Corpsstudententum wichtige Angelegenheiten verhandelt. Außerdem fanden wiederholt Beratungen der für die verschiedenen Zwecke gewählten Kommissionen statt.

An Bedeutung voran steht der Plan, dem Fürsten Bismarck zur Erinnerung an dessen 80. Geburtstag bei der Rudelsburg ein corpsstudentisches Denkmal zu errichten.

Gehoben von der Begeisterung, die der achtzigste Geburtstag des Altreichskanzlers in Mitteleuropa erregte, gebiet der G.A. schon in einer seiner ersten Sitzungen zu dem Beschlusse, ein Denkmal ins Werk zu setzen, das die Ehre, Bismarck zu uns alten Corpsstudenten rechnen zu dürfen, in Erz und Stein zu bleibendem künstlerischem Ausdruck brächte und von unserer Deutschen Corpsstudenten Bewunderung und Treue vor aller Welt ein mächtiges Zeugnis gäbe.

Der G.A. erließ am 29. Januar an alle A.S.-Verbände und Philistervereinigungen, sowie an jeden Einzelnen, der sein Band in Ehren getragen hat, eine Einladung, zu diesem Denkmal nach Kräften beizusteuern. Sie war vom schönsten Erfolge. Aus allen Gegenden des Vaterlandes, wie aus der fernsten Fremde kamen Beiträge ein, große und kleine, auch ganz kleine, und mehr als einer mit dem sanften Vermert, den Namen der Spender nicht zu nennen, da die linke Hand nicht zu wissen brauchte, was die rechte thäte, will sagen, die anders gesinnte Umgebung ein Scherflein zu diesem Zwecke gespendet schwer entgelten lassen möchte. Allen voran gewährte Se. Maj. der Kaiser als A.S. der Bonner Borussia Tausend Rm. Se. Maj. der König von Württemberg, als A.S. der Bremensia und der Tübinger Suevia dreihundert Rm. Ein A.S. der Berliner und Bonner Guestphalia 300 Rm. Das ständige Komitee des Altenherrenkommerces in Berlin bewilligte 2000 Rm., der Verband alter Corpsstudenten 4000 Rm. Die anderen Beiträge gingen in den verschiedensten Summen zwischen 300 und einer Mark ein, im Ganzen bis jetzt rund 46 000 Rm.

Zur Führung der durch diesen schönen Zweck bedingten Geschäfte wählte der G.A. in einen eigenen Kunstauschuß die

Herren Dr. von Hopfen, Excellenz Grafen von Berchenfeld und Hauptmann a. D. Pfreckschner. Dessen nächste Aufgabe war nun, den richtigen Künstler für das in Aussicht genommene Werk zu finden. Nach verschiedenen Versuchen zeigte sich zu allgemeiner Ueberraschung, daß wir diesen in unserer eigenen Mitte hatten. Herr Pfreckschner stellte eines Abends in der ordentlichen Sitzung zwei Thonmodelle aus, das eine eine Büste auf decorirter Säule, die ein Hund bewacht, das andere die auf hohem Postamente sitzende Jünglingsfigur mit dem Schläger in der Faust. Der G.A. entschied sich nach vielen und lebhaften Debatten für letzteres und betraute Herrn Pfreckschner, der seine Stelle als Mitglied des G.A. und des R.A. niedergelegt hatte, mit dem ehrenvollen Auftrage. In den letzteren wurde an seiner Statt Herr Baumeister Dröge gewählt.

Nach eifrigem Schaffen war, als der Geburtstag Bismarcks herannah, sowohl das Hilfsmodell des ganzen Denkmals in GipsgröÙe, als auch die Büste des Jünglings in der GröÙe, wie sie das Monument zeigen sollte, fertig geüben. Der G.A. setzte sich mit dem Schwiegersohne des Fürsten, Herrn Geheim. Legationsrat Grafen von Rantzau, Guestphaliae Heidelberg, in Verbindung. Der Empfang des G.A. wurde alsbald aufs liebenswürdigste gewährt.

Am Samstag, dem 27. April d. J., fuhren in aller Frühe sechzehn Mitglieder des Gesamtausschusses des Verbandes alter Corpsstudenten vom Lehrter Bahnhof in Berlin nach Friedrichsruh, um dem Fürsten Bismarck die Modelle jenes Denkmals vorzuführen, das dem Einiger des Reiches von den Alten Herren der Corps aller deutschen Universitäten gesetzt werden soll.

Hauptmann a. D. Pfreckschner war schon Tags zuvor nach Friedrichsruh gereist.

Bei der Ankunft wurde den Herren vom Grafen Rantzau die Nachricht, daß der Jubilar am vorhergegangenen Tage viel

Schmerzen ausgestanden und darauf eine schlaflose Nacht gehabt habe. Es sei darum noch nicht zu bestimmen, um welche Stunde die Abordnung empfangen werden könne, die Herren möchten bei einem Frühschoppen sich in Geduld fassen. Ehe man sich aber zu solchem niedergelassen hatte, erschien Graf Rankau wieder, schon von ferne liebenswürdig winkend, und führte die siebzehn ins Erdgeschoß des Schlosses. Beim Eintritt ins Vorzimmer fiel der erste Blick auf die schöne Adresse des Köfener SC., deren prächtige Lederarbeit vom hohen Gestell die 92 Wappen der deutschen Corps blinken ließ. Eine Minute, nachdem der Gesamtausschuß in den Salon getreten war, erschien der Fürst von der anderen Seite, stramm, aufrecht, mit leuchtenden Augen und begrüßte die Angekommenen aufs freundlichste. „Welch' eine stattliche Versammlung alter Herren!“ sprach er und gab damit das Zeichen, die Feier zu beginnen.

Herr Dr. v. Hopfen redete den Fürsten mit folgenden Worten an:

„Euer Durchlaucht! Wir sind beauftragt, Ihnen das Modell eines Denkmals zu überreichen, das die alten Corpsstudenten Ihnen auf der Höhe über Köfen errichten wollen. Der Ehre dieses Auftrages bewußt, hatte ich mir als Vorsitzender des Gesamtausschusses eine längere Rede zurecht gedacht. Da aber E. D. durchaus nicht zu bewegen sind, eine solche Ansprache sitzend über sich ergehen zu lassen, so bitte ich, mich kurz fassen zu dürfen. Gewähren Sie uns die Gunst, das Modell und die Büste in Augenschein zu nehmen und unserm Vorhaben Ihre Billigung zu schenken. Geben Sie Ihren Segen zum Werke, so werden wir Ende des Herbstes Ihre Jünglingsgestalt in Erz gegossen auf granitnen Sockel setzen und in diesen Sockel zwischen Ihre beiden Jugendwahlsprüche: Nunquam retrorsum und Olim meminisse juvabit Ihren Namen und den alten Cirkel Ihres Corps graben und darunter die schlichten Verse:

Das deutsche Volk in Einigkeit,
Ein neues Reich in neuer Zeit . . .
Millionen haben darüber gedacht,
Aber nur Einer hat's fertig gebracht.
Einer der Unsern in Lieb' und Zorn,
Ein Bursch von echtem Schrot und Korn,
Ein alter deutscher Corpsstudent,
Den alle Welt Fürst Bismarck nennt.
Dies Bild stellt ihn als Jungbursch dar.
Dankt Gott, daß er der Unfre war. —

Ja, Durchlaucht, wir danken Gott, daß Sie aus dem Kernwesen unseres schönen nationalen Studententums hervorgewachsen sind, wir danken Gott, daß er unserm Deutschland zur rechten Zeit seinen Bismarck gegeben hat, wir danken Gott, daß er Ihnen den Verstand von zwölf, die Thatkraft von hundert verliehen hat und dazu das alte Burschenerbteil, den unverwüßlichen Humor, mit welchen Gaben es Ihnen gelungen ist, die Nation zu einigen, das Kaisertum auf dem rocher de bronze der Hohenzollern neu zu stabilisieren und damit sich selbst ein Denkmal zu errichten, das dauernder als jedes andere, das Menschen Ihnen setzen können, Ihren Namen tragen wird, so lang es eine deutsche Geschichte geben wird. Möge der Allmächtige Ihre Tage ins Patriarchenalter verlängern und Sie noch manche Pfingsten von der Saale hellem Strande nach dem stillen Sachsenwalde den Jubel herüberbrausen hören, mit dem alte und junge Corpsstudenten Sie begrüßen, wie wir heute, zwar nur mit 17 Stimmen, aber mit den Gefühlen von 30,000 Alten Herren, Ihnen zurufen: Unser Bismarck lebe hoch und abermals hoch und dreimal hoch!“

Fürst Bismarck erwiderte:

„Meinen herzlichsten Dank, meine Herren! Die Stelle, an der Sie mir ein Denkmal setzen wollen, ist mir wohl in der Erinnerung, am oftesten habe ich sie gesehen im Vorbeifahren

mit der Eisenbahn in früherer Zeit, wo ich viel auf der Thüringer Eisenbahn zirkulierte, aber sehr viel auch aus dem Jahre 1832, wo ich auf der Rudelsburg gewesen bin. Ich weiß genug von der Stelle, um mich zu freuen, daß mit dieser im Liebe gefeierten und für das Auge erfreulichen landschaftlichen Stelle mein Gedächtnis verknüpft werden soll. Sie alle beweisen durch Ihr Herkommen, **daß Sie mit Wohlwollen auf die Studienzeit und auf die Burschenzeit zurückblicken, und ich kann von mir nur dasselbe sagen.** Es giebt einen italienischen Vers im Dante: „Kein größerer Schmerz, als im Unglück zurückblicken auf die glückliche Zeit.“ Nun, er klingt sehr poetisch und geistreich, aber ich halte ihn für unwahr, wenigstens bei mir trifft er nicht zu. Die glücklichste Zeit, die ich erlebt habe, liegt in der Zeit der Jugend als Student, als junger Landwirt, wo auch nichts meine Heiterkeit störte, selbst nicht Prozesse und Schulden, und ich muß sagen, der Rückblick aus einer Zeit, die ich nicht gerade unglücklich nennen will — aber Glück und Unglück, wenn man krank wird, fühlt man erst, wie glücklich man ist, wenn man gesund ist, und — kurz, es ist mir eine mehr subjektive als objektive Erkenntnis, ob man glücklich ist oder nicht. Ich betrachte mich heute als im Unglück, nicht, weil ich außer Geschäften bin, sondern weil ich krank und matt bin und kein Vergnügen an der Arbeit finde, aber gerade im Rückblick auf die glückliche Zeit finde ich Frieden und Ruhe und in schlaflosen Nächten auch eine gewisse Freude und Beruhigung. Ich halte also den bekannten italienischen Spruch „Nessun maggior dolore“ u. s. w. für einen Irrthum. Ich sehe gern rückwärts, wo ich glücklich, d. h. gesund war, ich meine darunter nicht die Zeit, wo ich eine hohe Stellung im Dienste einnahm, das macht nicht glücklich, im Gegenteil: es ist eine Zeit der Hege, der Unruhe, der Besorgnis, wie eine Sache ausfallen wird, und sie bietet wenig Entschädigung dafür und viel Aerger. Ich bin nie herrschsüchtig gewesen und ehrgeizig, es ist immer

Verleumdung gewesen, wenn man dies erzählte, ich war immer nur dienstfeilig. Es ist mir immer viel wertvoller gewesen, Niemand zu gehorchen, als Anderen zu befehlen, also, wenn Sie wollen, eine republikanische Auffassung. Ich habe aber doch meinem alten Könige mit Liebe gehorcht. Ich wollte damit nur meine Ueberzeugung aussprechen, daß Sie alle ebenso gern wie ich in die gute Zeit der Jugend zurückblicken, nicht, daß Sie sich unglücklich fühlen, obschon Sie mitten im thätigen Leben stehen, aber Sie werden mir auch recht geben: auch mitten in der Sorge um Frau und Kind, um Gesundheit, um Amt, um das Geschäft, das man betreibt — und die Arbeit täuscht ja über die Noth des Lebens hinweg — aber recht zum Frieden kommt man in ihr nicht, und diese glückliche Gabe der Gering-schätzung für die Dornen des Lebensweges findet man nie wieder nachher, man ist immer von des Gedankens Blässe angehaucht. Ich danke Ihnen, daß Sie mit mir diesen Rückblick in die heitere Zeit der Jugend anstellen und daß Sie mir durch das Denkzeichen, das Sie setzen wollen, einen Ausdruck Ihres Einverständnisses und Wohlwollens gewähren. Sie kommen im Namen der Corps, und wenn ich an mein Corpsverhältnis zurückdenke, so muß ich doch sagen, daß die schwarzen Punkte, die ich beim Zurückblicken in die Jugend finde, in meinem Corpsverhältnis liegen, ich hätte mehr gearbeitet, wenn ich nicht im Corps gewesen wäre, und hätte weniger Schulden gemacht. Heutzutage kommt der Corpsstudent mit dem Mehrfachen nicht aus, das ist eine betäubte Sache, wenn sie zu sehr in Luxus ausarten. Wie ich in Göttingen war, da hatten die Meisten wenig über 300 Thaler Wechsel — 400 war schon über dem Mittelstand und 600, 800 war das Allerhöchste, höher gab es, glaub' ich, kaum. Wer dachte zu unserer Zeit an stilvolle Corpshäuser, die man jetzt hat. Mich haben die wenigen Schulden, mit denen ich Göttingen verließ, jahrelang in üble Laune gebracht, und wenn ich mit derselben Vergnügungsfähigkeit heute studierte,

so glaube ich, würde ich im Leben nicht los werden, was mich damals drückte. (Heiterkeit.) Ich erwähne dies nur, um nicht zu sehr laudator sui temporis, laudator der Corps von damals zu erscheinen, ich würde, wenn ich heute wieder auf die Universität käme, auch heute noch in ein Corps gehen, man hält dort einigermaßen zusammen. Kein anderes Band hält so fest, wie dieses. Ich habe überhaupt sehr viel seltener gefunden, daß man mit Schulfreunden als mit Universitätskameraden verbunden bleibt, die Knabenfreundschaft wächst doch nicht so fest, wie die des Jünglings."

Nachdem Bismarck also gesprochen hatte, machte er eine Viertelwendung nach links und fuhr lachend fort: „Jetzt aber habe ich mit dem Künstler ein Wort zu reden. Er hat mir eine Flunsch (einen Schmolmund) gemacht, und das ist nicht richtig.“ Zu eingehender Besprechung begab sich der Fürst nun mit seinen Gästen und begleitet von seinem Sohne Herbert, sowie dem Grafen und der Gräfin Ranzau und der Gräfin Wilhelm Bismarck, durch den Speisesaal hinaus auf den Altan, wo die in Gips abgegossenen Modelle aufgestellt waren. Es waren ihrer zwei, beide leicht abgetönt, wodurch ihnen eine ansprechende lebenathmende Wärme verliehen ward. Die eine dieser beiden Modellskizzen zeigt das Denkmal in ganzer Ansicht: Otto von Bismarck als Student, gekleidet in die Ziviltracht der damaligen Mode — enganliegende Beinkleider, engärmeliger Rock mit breitem Umschlagragen, hohe Weste und faltige Halsbinde mit lockerem Knoten — sitzt in ungezwungener Haltung, barhäuptig, um die Brust das Burschenband, in der über die Lehne gelegten, leicht herabhängenden Rechten den Korbschläger haltend, auf einem von einem Mantel halbbedeckten Stuhl; das rechte Bein ist auf das linke Knie gelegt. So sehen wir den Jüngling in einer Stellung, die das unbekümmert ruhig Abwartende zum Ausdruck bringt, zugleich durch die bewaffnete Hand und den aufmerksam ins Weite gerichteten Blick die Bereitschaft erkennen

läßt, jederzeit auf die Mensur zu treten. Links auf der unteren Stufe des mit einem den heutigen Bismarck wiedergebenden Medaillonbilde geschmückten Postamentes erhebt sich, zu ihrem Herrn aufschauend, eine kräftige Ulmer Dogge. Embleme zur Versinnbildlichung des studentischen Verbindungslebens zieren die rechte Ecke des Sockels, den ein Eichenkranz umschlingt. Das zweite Modell zeigt allein die Büste über Lebensgröße ausgeführt.

Vor den Modellen auf dem Balkon entwickelte sich nun die lebhafteste Unterhaltung, wobei der Fürst über seine Studienzeit, damalige Tracht, Gewohnheiten und Bräuche ausführlich redete und sich zwischen den beiden Gipswerken lebhaft hin und wider bewegte. Der Fürst lobte vor allem das rechtsseitige Profil der Büste: „Ja, so hab' ich wohl ausgesehen damals.“ Dagegen tadelte er en face, daß die Oberlippe zu schmolend und zu lang sei. „Ich habe immer die Unterlippe stärker gehabt als die Oberlippe. Die Oberlippe drückt Herrschsucht aus, die Unterlippe Beharrlichkeit. Ein Unterkiefer, der zu stark hervortritt, drückt Eigensinn aus. So stark war er bei mir nicht. Aber solch eine Flunsch habe ich nie gehabt. Das ist nicht Schuld des Bildhauers, ich weiß es wohl, sondern meines Veters Kessel, an dessen Zeichnung er sich gehalten hat.“ Ich habe aber nie so sentimental ausgesehen, wie mich mein Vetter Kessel gezeichnet hat.“ Die Kesselsche Zeichnung ward von den Damen herbeigeholt und ausführlich besprochen. Hauptmann Pfrefschner versicherte, daß die notwendigen Korrekturen an der Büste nicht schwer fallen würden. An dem Modell des ganzen Denkmals hatte der Fürst augenscheinliche Freude und verweilte lange davor. „Einem Friseur habe ich damals nichts zu verdienen gegeben. Die Haare hingen hinten noch länger herunter, über den Rockragen weg . . . Den schwarzen Sammetrock trug ich nachher noch in Berlin. Nicht etwa einen von Seidensammet . . . bewahre!“ Auch die Dogge, die sich auf den Stufen des Sockels recht, sprach er: „Wo haben Sie nur das Bild meines Ariel

hergenommen! Mein damaliger Hund in Göttingen sah genau so aus, wie der da.“ Auf die Bemerkung eines der Gäste, wie denn ein Hund zu einem so lustigen Geisternamen käme, antwortete Fürst Bismarck lachend: „Ariel war eben auch ein dienstbarer Geist.“

An diesen Unterhaltungen hatten mehr oder weniger alle Damen und Herren teilgenommen. Der Fürst wandte sich dann noch zu einzelnen Mitgliedern des G. A., wie Landgerichtsrat Kersten, der bei St. Privat schwer verwundet worden ist, und Legationsrat v. Schuckmann, der sich in den Kämpfen um Kamerun ausgezeichnet hat, und ließ sich ihre Kriegsabenteuer erzählen. Dann forderte der Schlossherr von Friedrichsruh die Gesellschaft auf, ihm in den Hof hinabzufolgen, wo etwa 300 Oldenburger mit zwei Mutterstuten und zwei Füllen ihre Huldigung darbringen wollten.

Nachdem auch diese vorüber war, lud der Fürst die 17 alten Corpsstudenten und die Deputation der Oldenburger zur Frühstückstafel. Ihm zur Rechten saß der Vorsitzende des Ausschusses der Alten Herren, zur Linken der Führer der Oldenburger. Da der Speisesaal nicht alle Gäste aufzunehmen vermochte, war noch eine zweite Tafel im anstoßenden Salon gedeckt; doch fanden von den 17 alten Corpsstudenten 16 am Tische des Fürsten Platz und sie werden von dieser Mahlzeit wohl noch ihren Kindeskindern mit leuchtenden Augen erzählen. Nur allzu rasch vergingen die schönen Stunden. Um 5 Uhr waren die Deputationen wieder abgereist bis auf Dr. v. Hopfen und Hauptmann Pfrefschner, die eingeladen waren, noch einen Tag in Friedrichsruh zu verbringen.

Das Eintauchen in alte Jugenderinnerungen hatte dem Fürsten ersichtlich wohlgethan. Er schlief die Nacht vortrefflich, die Schmerzen hatten nachgelassen, und das Befinden am Sonntag war ein sehr gutes. Möge der herrliche Greis, der mit mächtiger Geistesfrische und körperlicher Müdigkeit jeden Besucher über- rascht, noch lange, lange dem Vaterland erhalten bleiben!

Mit hocherhobenen Herzen, voll Bewunderung, Begeisterung und Dankbarkeit schieden die siebzehn alten Corpsstudenten von ihrem gewaltigsten Commilitonen. Ein Jeder hält was er da im Sachsenwald erlebte wohl als eine seiner theuersten Erinnerungen fest. Trotzdem konnte es Niemand, der die Gepflogenheiten unserer Parteipresse kennt, verwundern, daß sie nichts Eiligeres zu thun hatte, als auch an dies herrliche Erlebnis ihren Geifer zu spritzen. Das Sensationsbedürfnis verdrehte die telegraphisch gemeldeten Worte des Fürsten, und die hornierte Parteiwuth glaubte passende Gelegenheit gefunden zu haben, den ihr verhassten Corpsstudenten wieder einmal eins anzuhängen. Was so ein richtiger fortschrittlicher Unterredacteur ist, der zieht, wenn er von Corpsstudenten reden soll, sein Schublädchen auf, worin er für solche Fälle den Brief an den sel. Intendanturrat Zander, die Rede des Cultusministers v. Boffe u. a. dgl. aufbewahrt hält. Er reiht's an einander, das giebt eine bewährte Schablone, die nur mit Tinte überstrichen zu werden braucht, und ein Leitartikel ist fertig. Daß von jenen Aeußerungen von Anfang an nicht alles richtig war, daß sie auf den heutigen Tag wie die Faust auf's Auge passen, und was für Mühe sich die jungen Leute gegeben haben und noch geben, jene Vorwürfe zu entkräften — was kümmert das den Handwerker im Redaktionsbureau! Die umständliche Rücksicht auf die Wahrheit würde ja die Schablone unbrauchbar machen, und wer weiß, wie oft die noch erhalten muß. Es gehört ein erstaunlicher Grad von Stumpfsinn oder Bosheit dazu, aus den mit vollendeter Liebenswürdigkeit und mit wärmstem Interesse für das Corpsleben gesprochenen Worten des Fürsten Bismarck das Gegenteil herauszulesen. Dennoch ist es geschehen, und ein Narr hat diesmal mehr als zehne gemacht. Gegen einen Artikel „Dunkle Punkte“ in der „Bosfischen Zeitung“ sah sich Herr Dr. v. Hopfen bereits am zweiten Tage nach seiner Rückkehr zu folgender Erklärung genötigt:

Zur Beleuchtung der „dunklen Punkte“.

Ein incorrecter Auszug der Ansprache des Fürsten Bismarck an die alten Corpsstudenten, den das Wolffsche Telegraphenbureau am Sonntag versandt, hat einige Blätter zu einer falschen Auffassung seiner Worte geführt und leider auch im gestrigen Abendblatte der „Voss. Ztg.“ einen Zeitartikel aus dem Irrtum hervorgehen lassen, daß wir von jener Ansprache „wahrscheinlich nicht erfreut worden wären.“ Gerade das Gegenteil ist der Fall. Wir waren entzückt und begeistert und hatten allen Grund dazu. Der Ideengang der Rede des Fürsten war der klarste von der Welt und einfach dieser: Es ist nach meiner Erfahrung nicht richtig, wenn Daute sagt: „kein größerer Schmerz als sich im Unglück der Zeit des Glücks erinnern,“ denn mir, der ich jetzt im Unglück bin — Krankheit und Alter, beileibe nicht etwa die Entfernung von den Staatsgeschäften, sind Unglück — mir gewährt die Erinnerung an die Zeit meiner Jugend, an meine Corpsstudentenzeit, ein Gefühl des Glückes. Freilich giebt's in dem vielen Licht, das von dieser Vergangenheit zurückstrahlt, auch ein paar dunkle Punkte: ich hätte mehr arbeiten und weniger Schulden machen können. An meinen Göttinger Schulden habe ich mich lange geschleppt. Und doch waren sie nach heutigen Begriffen ein mäßiges Sümmchen. Wollt' ich heute das nämliche Vergnügungsbedürfnis, daß ich damals hatte, mit den jetzigen Preisen und Gepflogenheiten befriedigen, ich würde noch schwerer und länger daran zu tragen haben. Wenn auch zu meiner Zeit größere Einfachheit unter den Studenten herrschte, so will ich doch nicht als Lobredner meiner Zeit und meines damaligen Corps erscheinen. Käm' ich heute wieder auf Universität, würde ich wie damals wieder in ein Corps eintreten, denn das Band, das ein solches knüpft, hält länger als irgend eine andere Freundschaft. — Das war der klare Gedankengang der Bismarckschen Rede. Wie hätte sie uns anders als hoch erfreulich klingen können, und sie war auch

nicht anders beabsichtigt. Sie vollends als „Strafpredigt“ charakterisieren zu wollen, heißt die Wahrheit auf den Kopf stellen. Die Worte von den „dunklen Punkten“ waren scherzhaft gesprochen. Sähe Fürst Bismarck diese Punkte so schwarz, wie sie z. B. das „Al. Journ.“ anstreicht, was für einen Sinn hätte es dann, von eben dieser Zeit zu behaupten, sie wäre die glücklichste im Leben gewesen, und der Greis schöpfte aus ihrer Erinnerung noch heute den besten Trost im Unglück? Und wie käme ein vernünftiger Mensch, geschweige ein Bismarck dazu, sich als — Lobredner jener alten Zeit zu entschuldigen, wenn er diese schwarzen Punkte für so schwerwiegend erachtete, wie der Verfasser des Zeitartikels in der „Voss. Ztg.“? Wenn Fürst Bismarck sich gegen jeden übertriebenen Luxus in der Studentenschaft wandte, so hörten wir das durchaus nicht ungern, denn unsere Bestrebungen haben genau dieselbe Richtung, und wir fühlen uns für so mächtige Unterstützung ihm auf's neue zu Dank verpflichtet. Auf andere Bemerkungen, die der Zeitartikel der „Voss. Ztg.“ an jenen Irrtum knüpft, mag ein ander Mal gern angeknüpft werden; für heute galt es nur, Sinn und Gedankengang der Bismarckschen Ansprache vom 27. d. M. festzustellen. Ich ersuche jede Zeitung, die sich von dem Mißverständnis hat beeinflussen lassen, meiner Darlegung Raum zu geben.

Dr. Hans v. Hopfen.

Trotz der Aufforderung am Schluß dieser Zeilen, hat kaum eines der fortschrittlichen Blätter in der Provinz dieser Erklärung Raum und damit der Wahrheit die Ehre gegeben, die ihr auch der Gegner nicht vorenthalten darf. So ist es gekommen, daß die falsche Meinung weiter verbreitet worden ist. In den „Akadem. Monatsheften“ und in vielen Tageszeitungen stand die Wahrheit für Jedermann einzusehen. Wer wissentlich bei der Lüge verharret, den können wir verachten. Meidern und Verleumdern aber wollen wir heut und allezeit des Fürsten Bismarck

ausdrückliche unbestreitbare Worte vor Augen halten: „Wenn ich heute wieder auf Universität käme, würde ich auch wieder in ein Corps gehen. Kein anderes Band hält so fest wie dieses.“

Und auch hiervon wird es gelten: Olim meminisse juvabit.

Fünf Wochen nach dem Besuch in Friedrichsruh, am 1. Juni, 1/2 10 Uhr vormittags, vereinigten sich die Delegierten der Alten-Herren-Verbände mit den zum alljährlichen Pfingst-Kongresse versammelten Aktiven zu Rösen im Kurpark und zogen mit der in Uniform erschienenen Musik des in Erfurt garnisonierenden Feld-Artillerie-Regiments nach der Rudelsburg, wo der Platz, darauf das Bismarck-Denkmal stehen soll, bereits mit Fahnenmasten und Laubgewinden festlich geschmückt war. Im weiten Halbkreise scharten sich zunächst die Aktiven des Rösener S.C.-Verbandes um den Gesamntauschuß, die Delegierten der Alten Herren-Verbände und die Ehrengäste. Hinter ihnen belebte weithin das schöne Berggelände die aus nah und fern herbeigeströmte Volksmenge. Der Vorsitzende des Gesamt-Ausschusses, Dr. Hans von Hopfen, Franconiae München, begann den Weiheakt mit folgenden Worten:

„Corpsbrüder, Freunde, Commilitonen! Seit Monaten erdröhnt das sonst so stille Herrenhaus im Sachsenwalde von Huldigungen ohne Zahl und ohne Gleichen. Deutschland wird nicht müde, seinem größten Bürger seine Verehrung, seine Bewunderung, seinen Dank auszudrücken. Es liegt in der Natur der Dinge, daß diese aufgestaute Menge von Begeisterung sich allmählig zu Denkmälern verdichten, daß sich all' diese Huldigungen sozusagen zu Bildsäulen und Büsten krystallisieren werden. Wie schon jetzt in dem früher geeinten Italien es kaum eine einigermaßen bedeutende Stadt giebt, die nicht die Standbilder ihrer Einiger und Befreier aufweist, so wird auch bald in Deutschland kein größeres Gemeinwesen mehr zu finden sein, das nicht ein

Erinnerungsmal für unseren Heldenkaiser Wilhelm, für unsere im großen Kriege gefallenen Brüder, für den Fürsten Bismarck aufwiese. Ganz sicher werden die meisten, wenn nicht alle diese Büsten und Bildsäulen, die Gestalt und Züge des Fürsten aus derjenigen Zeit wiedergeben, in der er das Größte für die Nation geleistet hat, aus der Zeit der siebziger Jahre. Wie nun die jungen Corpsstudenten, die Aktiven des Rösener S.C., vor Zeiten die Ersten waren, die unserm Kaiser Wilhelm ein Denkmal unter freiem Himmel aufgestellt haben, so wollen wir, die Alten Herrn des Rösener S.C., die Ersten sein, die unserm Bismarck ein bleibendes Denkmal aufstellen. Wenn wir dabei vom allgemeinen Brauche abweichend nicht das weit und breit bekannte Bild des Reichskanzlers wählen, sondern das Bild des Jünglings, des Corpsstudenten Bismarck, in Erz gießen lassen, so bewegt uns Alte Herren allerdings dazu auch ein ästhetischer Grund, indem wir glauben, daß es für die plastische Kunst eine dankbarere Aufgabe ist, die Gestalt des geschmeidigen, kräftigen Jünglings zu verkörpern, als alte Herren auf alte Stühle zu setzen. Aber es leitet uns nicht nur dieser ästhetische Gesichtspunkt, sondern auch eine prinzipielle und demonstrative Absicht. Wir wollen ein weithin und laughin sichtbares Wahrzeichen dafür aufrichten, daß mit Otto von Bismarck uns gleiche Jugenderinnerungen, gleiche Jugendbegeisterung, gleiche Jugendzucht unauflöslich verbinden. Der Fürst Bismarck gehört ohne Frage ganz Deutschland. Jung-Otto von Bismarck gehört uns ganz besonders. Es sind in letzter Zeit und gerade bei der achtzigsten Geburtstagsfeier allerhand Stimmen laut geworden, die den Gründer des Reiches für alle möglichen Verbände reklamieren. Ich habe in akademischen Reden namhafter Persönlichkeiten die Versicherung gefunden, es sei ein Zufall, wenn nicht gar ein Versehen gewesen, daß Bismarck Corpsstudent geworden sei. Das ist unwahr. Seine ganze Naturanlage, seine gesellschaftlichen Gewohnheiten, seine ritterliche Anschauung, seine Familienbe-

ziehungen konnten Bismarck seine akademische Zucht, seine studentischen Freundschaften nur bei der ältesten, bei der vornehmsten, bei der nationalsten Form unseres akademischen Lebens suchen und finden lassen: im Corps. Wir wissen es ja aus seinem eigenen Munde: Wenn ich noch einmal auf Universität käme, ich würde wiederum beim Corps einspringen.

Ich kann mir Bismarck nicht vorstellen in einer Gesellschaft von Muckern und Duckmäusern, die keine Jugend haben. Im Gegenteil, Bismarck war einer von denen, die sich in ihrer Jugend ein Kapital von Frohsinn und Frohmut aufspeicherten, von dessen Zinsen sie noch im spätesten Alter zehren.

Noch weniger als in dieser klingenscheuen Gesellschaft können wir uns Jung-Bismarck denken in der übrigens sehr ehrenwerten Gesellschaft von unreifen Politikern, die auf der Bierbank oder Collegienbank verfrühte Staatsweisheit treibt, unliebsame Tyrannen und Minister in effigie abthut oder gar, wie es modernste Uebung zu sein scheint, von derselben Bier- oder Collegienbank aus guten Königen ihre Allerhöchste Zufriedenheit zudekretiert.

Es giebt ein altes Studentensprichwort: „Alles hat seine Zeit.“ Seine Zeit hat der Werdegang und die Entwicklung, wie die Reife ihre Zeit hat, seine Zeit hat der Jugendmut und Uebermut, seine Zeit hat der hohe Ernst praktischer Politik. Es lebt kein Mensch, der jede Epoche seines Daseins mit der Hingabe seiner ganzen Persönlichkeit so voll ausgefüllt hätte, wie Bismarck. Wie er ein trefflicher Deichhauptmann, wie er ein maßgebender Abgeordneter in den verschiedensten Parlamenten, wie er ein unvergleichlicher Bundestagsgesandter, wie er in der schwierigsten Zeit unserer politischen Entwicklung, seiner großen Aufgabe bewußt, mit verhüllten Zielen ein unerschütterlicher Führer seines Staates und Minister seines Königs, wie er dann im neuen Reich der erste, der einzige, der Kanzler kat exochen gewesen ist, der Hort des Weltfriedens und das unbestrittene Haupt der europäischen Diplomatie, so ist er seinerzeit auch ein aus-

gezeichneter Corpsstudent gewesen. Des Leben Zeugnisse und Zeugen.

Und des zum Wahrzeichen, daß Bismarck einer der Unfrigen, daß er, der größte deutsche Staatsmann, nicht aus einem Kreise unreifer Politikaster hervorgegangen ist, sondern aus einem milieu, das zwar die Flamme der Vaterlandsliebe zu schüren nie versäumt, dem Jüngling aber jede politische Thätigkeit aufs strengste verbietet, des zum Wahrzeichen errichten wir in einer Zeit, die das Wahlrecht auf Knaben und Weiber ausdehnen will und schon den Säugling in der Wiege einer politischen Partei anspricht, dem Burschen Otto von Bismarck ein ragendes Monument.

Und wir errichten es hier in Kößen. — Auch dies ist weder Willkür noch Zufall. Heute, am Sonnabend vor Pfingsten, sind es 40 Jahre, daß in diesem sächsischen Städtchen dort unten die Abgeordneten der zunächst gelegenen Universitäten Halle, Jena, Leipzig mit denen von Heidelberg, Göttingen, Gießen und Marburg zusammengetreten sind, um allen deutschen Corpsangehörigen gemeinsames Recht zu gründen, gemeinsame Bräuche festzulegen und eine oberste Instanz in allen corpsstudentischen Streitigkeiten zu schaffen, eine Vereinigung, der alsbald sämtliche Seniorenkonvente aller Universitäten beigetreten sind, und so, wenn auch auf beschränktem akademischem Gebiete, eine deutsche Einigkeit begründet haben.

Ich bin weit entfernt, diese Thatsache zu überschätzen. Allein bei der Wichtigkeit, die bei unserm gebildeten Volke, Gott sei Dank, das akademische Leben hat, darf diese Thatsache auch nicht unterschätzt werden. Und so erscheint uns mit Recht dieses Kößen als eine Station auf dem Wege — zwar nur als eine kleine Zwischenstation, auf der nicht alle Züge halten — aber denn doch eine Station auf dem eisernen Wege, der vom Zollverein über das Zollparlament zur Einigung der Nation geführt hat.

Wir, meine Freunde, wir steigen gern auf dieser Station aus und wir wollen alljährlich zu Pfingsten bei ihr halten und unsere Füchse hier herauf führen zum Denkmal Kaiser Wilhelms, zur Säule unserer im Kriege gefallenen Brüder, zum Standbilde Bismarcks. Auf den Stufen dieses Denkmals wollen wir sie die Hände zum Schwur erheben lassen, ihm nacheifernd für's Vaterland zu leben und zu sterben, dem Vaterlande Treue zu bewahren bis an's Ende und die Männer heilig zu halten, die Deutschland einig, stark und groß gemacht haben.

Und so soll es werden, wie wir es jüngst in Friedrichsruh dem Fürsten versprochen haben, daß alljährlich zur schönen Pfingstzeit von der Saale hellem Strand es hinüberschallen soll in seinen Sachsenwald, wenn alte und junge Corpsstudenten ihm zuzubeln:

Unser Bismarck, er lebe lang und hoch und abermals hoch und dreimal hoch!"

Mit voller Begeisterung stimmte Alt und Jung in diesen Jubelruf ein, worauf der bayerische Gesandte Graf Verchenfeld-Röfering, Borussiae Bonn, die Stiftungsurkunde verlas, die mit anderen Dokumenten in den Grundstein versenkt werden sollte. Sie lautete:

„Aus Anlaß der Vollendung des achtzigsten Lebensjahres seiner Durchlaucht des Altreichskanzlers Fürsten Otto von Bismarck, Herzogs von Lauenburg, haben, durch Aufruf des Gesamt-Ausschusses des „Verbandes alter Corpsstudenten“ aufgefordert, die Alten Herren aller deutschen Corps, voran Se. Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. und Se. Majestät der König von Württemberg Wilhelm II., in Dankbarkeit gegen den großen Begründer des Deutschen Reichs und einstmaligen Reichskanzler sich vereinigt, um ihm bei der Rudelsburg ein Denkmal zu errichten. Hier, wo alljährlich zu Pfingsten die Abgesandten der Corps aller deutschen Hochschulen sich zur Beratung ihrer gemeinschaftlichen

Angelegenheiten zusammenfinden, sollen durch das Standbild alle folgenden Geschlechter daran erinnert werden, daß Fürst Bismarck auch einer der Unserigen ist, daß er, wie wir einst, das Band eines deutschen Corps in Ehren verdient und getragen hat. Deshalb wird dies Denkmal Otto von Bismarck als Jungburschen darstellen, Bildern aus seiner Jünglingszeit entsprechend. Das Modell, vom Bildhauer Norbert Pfreschner zu Berlin, Altem Herrn der Thuringia zu Leipzig und der Suevia zu Freiburg, entworfen, ist am 27. April l. Jahres dem Fürsten Bismarck vom Gesamt-Ausschuß des „Verbandes alter Corpsstudenten“ überreicht worden und hat seine Billigung gefunden. Am heutigen Pfingstsonnabend, als dem Schlußtage der diesjährigen Rösener Beratungen, am 40. Jahrestage der Gründung des Rösener S.C., hat in Gegenwart zahlreicher aktiver und inaktiver Vertreter deutscher Corps, im Beisein der geladenen Ehrengäste und unter Beteiligung der unterzeichneten Mitglieder des Gesamt-Ausschusses, sowie der gleichfalls unterzeichneten Delegierten der Bezirksverbände des „Verbandes alter Corpsstudenten“ auf dem vom Eigentümer Herrn Hauptmann von Schönberg auf Kreipitzsch bewilligten Boden die feierliche Grundsteinlegung stattgefunden. Die Enthüllung des fertigen Denkmals soll in diesem Herbst folgen.

Röten, den 1. Juni 1895."

(Unterschriften.)

Danach ergriff das Wort der Präsidierende des diesjährigen Kongresses, Herr Döhnert, Guestphaliae Jena, Lusatiea Leipzig. Mit dem Goetheschen Motto: „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,“ brachte er in warm empfundenen Worten den Alten Herren den Dank der jungen dar, noch größeren Dank dem Manne, der die Ursache der Feier war.

Ihm folgte Herr Studiosus Brande als Vertreter des Corps Hannovera, das den Fürsten Bismarck zu seinen Alten

Herrn zu zählen die Ehre hat. Er brachte sein Hoch den deutschen Corps mit dem Wunsche, daß der alte Bismarcksche Wahlspruch: „*nanquam retrorsum*“ allezeit auf ihr Banner geschrieben bleiben möge, damit, falls das Vaterland eines neuen Bismarcks bedürfe, er wiederum aus ihren Reihen hervorgehen könne.

Nun wurde der Grundstein geschlossen. Die ersten Hammerschläge that der Vorsitzende des Gesamt-Ausschusses Herr Dr. von Hopfen mit den Worten:

„Ich hebe den Hammer zum ersten Streich
Heut wie immer für Kaiser und Reich.
Zum zweiten Streiche hol' ich aus:
Für den Fürsten Bismarck und sein Haus;
Zum dritten für deutsche Corpsstudentenschaft
Zu bleibendem Ruhm und dauernder Kraft.“

Graf Verchenfeld begleitete den dreimaligen Hammerschlag mit dem Rufe: „Nord und Süd fest vereint!“ Herr Reg.-Rat Nobolski mit dem Wahlspruch: *Fortes fortuna adjuvat*. Es folgten Baumeister Dröge und andere Alte Herren, sodann die Werkleute. Das alte akademische Festlied „*Gaudeamus igitur*“ beschloß stimmungsvoll die in allen Teilen herzerhebende Feier. Mit fröhlichem „*vivat academia*“ und „auf Wiedersehen zur Enthüllungsfeier“ begaben sich die Festteilnehmer zum Fuchsturm in den Burghof. Da nach dem lustigen Treiben noch alles froh vereint innerhalb der alten Mauern beisammen war, traf das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers ein und krönte auf's schönste das ganze Fest. Herr Döhnert verlas es von der Treppe des Burghofs mit schallender Stimme:

„Ich danke den deutschen Corpsstudenten für die erneute Versicherung unverbrüchlicher Treue und wünsche, daß die studierende Jugend Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlands-

liebe allezeit als die vornehmsten Güter pflege und hochhalte.
Crescat floreat der Köfener S.C. Wilhelm I. R.“

Mit begeisterten Hochrufen antworteten die Versammelten dreimal auf den herrlichen Gruß ihres Kaisers.

Mit allem Eifer wandten sich nun Bildhauer und Kunstanschau, Erzgießer und Steinmetz den für das Denkmal nötigen Aufgaben zu. Trotzdem stellte es sich leider bald heraus, daß die Zeit bis Mitte August viel zu kurz bemessen war, um all die viele Arbeit zu bewältigen und das gewollte Monument im Oktober aufrichten und enthüllen zu können. In die Wahl gestellt, ob wir noch im Jubeljahr Bismarcks ein unvollkommenes Werk herausheben oder bis zum nächsten Frühling warten sollten, um es so gediegen zu vollenden, als in allen angespannten Kräften stand, konnte der Entschluß nicht schwanken. Auch kamen dem G.A. von verschiedenen Seiten Nachrichten zu, daß die Beteiligung an der geplanten Feier im rauhen Spätherbstwetter nicht so zahlreich ausfallen würde, als sie sich um Pfingsten hoffen ließe. So mußten wir uns, wenn auch mit schweren Herzen entschließen, die Aufstellung und Enthüllung der Bildsäule bis in den nächsten Mai zu verschieben.

Nunmehr sind alle Vorbereitungen so weit getroffen, um im April das Denkmal auf dem Werkplatz der kgl. Hofsteinmetzmeister Wimmel & Co. in Berlin ausstellen und es dann nach Köfen verbringen und dort aufrichten lassen.

Möge die Beteiligung an dieser Maifeier aus allen corpsstudentischen Kreisen an Zahl und Begeisterung alle bisherigen übertreffen!

Eine andere Aufgabe von nicht minder Wichtigkeit war die weitere Behandlung der bereits vom vorigen Gesamt-Ausschuß (s. Jahresbericht 1894, S. 6 f.) in die Wege geleiteten Mensur-

frage. Auf Antrag des Alten Herren-Vereins f. Württemberg und Hohenzollern und der Corpsphilisterverbände zu München und Nürnberg wurde zu diesem Zwecke ein Delegiertentag*) in Köfen auf den 31. Mai angesetzt. Dazu erschienen folgende Vertreter:

Für den Gesamt-Ausschuß: Dr. von Hopfen, Franconiae München, Excellenz Graf von Lerchenfeld-Köfering, Borussiae Bonn, Regierungsrat Kobolski, Guestphaliae Halle.

Für den Bezirksverband für Berlin und Umgegend: Geh. Oberfinanzrat Köhler, Vandaliae Heidelberg.

" " " " Bensheim: Der Vertreter für Darmstadt.

" " " " Charlottenburg: Pr. Arzt Dr. Palmié, Normanniae Berlin.

" " " " Darmstadt: Justizrat Wolf, Hassiae.

" " " " Dresden: pr. Arzt Dr. Haenel, Borussiae Tübingen, Hercyniae.

" " " " Elbing: Professor Nagel, Thuringiae Jena, Normanniae Berlin.

" " " " München: Rechnungskommissär Weisler, Isariae.

" " " " New-York: Der Vertreter für Württemberg und Hohenzollern.

" " " " Nürnberg: Landgerichtsrat Strunz, Onoldiae.

" " " " Stolp: Rechtsanwalt Skopnick, Sueviae Tübingen.

*) Es sei hier mit Entschuldigung nachgetragen, daß im vorigen Jahresbericht der Vertreter des Bezirksverbandes für Oesterreich-Ungarn, Herr Hof- und Gerichtsadvokat Dr. von Foregger-Greifenthurn, Franconiae München, aus Versehen nicht erwähnt worden ist.

Für den Bezirksverband für Weimar: Bürgermeister Anz, Bremenstae.

" " " " Württemberg und Hohenzollern: Hofmarschall Dr. Graf von Zepelin, Rhenaniae Straßburg, Franconiae München.

Auf der Tagesordnung stand 1. Die Mensurfrage, die Anträge des Corpsphilister-Verbandes zu Nürnberg, die „Anbahnung eines besseren Verhältnisses zu den Burschenschaften“ und die „Einschränkung des Luxus bei den Corps“ betreffend. — Bezüglich des ersten Punktes wurden die Anträge des G.A. meist einstimmig, oder doch mit überwältigender Majorität angenommen. In den am nämlichen Tage folgenden Verhandlungen des H.K.C. wurde dann über diese Anträge folgender Beschluß nach dem Protokoll des Köfener Kongresses von 1895) gefaßt:

„Der G.C. der Vandalia zu Heidelberg stellt an einen H.K.C. den Antrag:

Der H.K.C. nimmt die von den A.H. A.H. in der Mensurangelegenheit gestellten Anträge zur Kenntnis:

1. „Jedem Pankanten ist völlige fechterische Freiheit in Bezug auf Stellung, Auslage, Anschlag und Bewegung gegeben. Die Forderung, daß beide Gegner anschlagen müssen, darf nicht erhoben werden. Jeder Hieb, welcher innerhalb des Ganges gestattet ist, darf auch als Anhieb geschlagen werden. Aus den Pankkommenten sind alle entgegengesetzten Bestimmungen zu entfernen.

2. Wird Mensur gezogen, so soll dies nur in der Weise geschehen, daß eine Grenzlinie rückwärts von den Pankanten nicht überschritten werden darf.

3. Das Erwidern eines jeden Hiebes kann nicht gefordert werden.

4. Bei p. p. Suiten und Contrahagen muß über

Krenz sekundiert werden, bei Corpsbestimmungspartien auf Verlangen einer Partei.“

Der S.A.C. empfiehlt außerdem den einzelnen C.C.C.C. die temporäre Dimission abzuschaffen.

Der S.A.C. spricht seinen Alten Herren seinen Dank aus für die von ihnen in der Mensurfrage gegebene Anregung. Derselbe erkennt an, daß sowohl bezüglich der Mensur selbst, als insbesondere auch bezüglich deren Beurteilung und Bestrafung Mißstände vorhanden sind, und daß deren Abstellung in der von den Alten Herren gewiesenen Richtung anzustreben ist. Der S.A.C. ist jedoch der Meinung, daß es sich nicht sowohl darum handelt, einen neuen fertigen Zustand zu schaffen, als darum, eine Entwicklung anzubahnen.

Der S.A.C. giebt daher den einzelnen Konventen gemäß der denselben bereits laut Rösener Protokolls vom Jahre 1891, 3. Sitzung gewährten Freiheit anheim, die Angelegenheit weiter zu verfolgen und bis zum nächsten Rösener Kongreß praktisch zu versuchen.“

Nach eingehender Diskussion über den zweiten Punkt der T.D. wurde von dem Antragsteller auf förmliche Abstimmung verzichtet.

Ein anderer Gegenstand von allgemeinem Interesse war noch die Stellungnahme des Verbandes Alter Corpsstudenten zu den, von den aktiven C.C. C.C. laut Beschluß des S.A.C. vom Jahre 1895 als ihr offizielles Organ erklärten „Akademischen Monatsheften“, mit dessen Herausgeber, Herrn Karl Rügemer, Baruthiae, ein zehnjähriger Kontrakt abgeschlossen wurde.

Da eine Zeitschrift, die es sich zur Aufgabe macht, die corpsstudentischen Interessen wahrzunehmen und ein Bindeglied zwischen den A.C. A.C. und deren Vereinigungen einerseits und den aktiven Corps andererseits zu bilden, ohne Zweifel ein Be-

dürfnis ist und sich nur dann segensreich entwickeln und wirken kann, wenn auch die alten Corpsstudenten ihr mit Rat und That zur Seite stehen, so stellte der Gesamt-Ausschuß bei den wohlwöhllichen Bezirks- und Corpsphlisterverbänden folgenden Antrag:

„Den akademischen Monatsheften eine jährliche Unterstützung von 1000 Mark zunächst auf zwei Jahre zu gewähren, unter der Voraussetzung, daß dem Gesamt-Ausschuß ein bestimmender Einfluß auf den Inhalt des Organs zugesichert werde, und unter der Bedingung jederzeitigen Widerrufs.“

Hierauf gingen bis zum gestellten Termin (1. November) mit einer entschuldigtem Verspätung (Antworten von 23 Bezirksverbänden mit 31 berechtigten Stimmen (s. § 14 der Satzungen) ein. Von diesen stimmten 28 mit unbedingtem „ja“, und nur 3 (Darmstadt, Ulm und Weimar) mit einem mehr oder weniger bedingten „nein“, so daß also den „Akademischen Monatsheften“ vom 1. Januar 1896 an die beantragte Subvention in zwei jährlichen Raten (Januar und Juli) bewilligt worden ist. Ueber weitere Vereinbarungen mit diesem Organ kann erst im nächsten Jahresbericht Mitteilung gemacht werden.

Inzwischen ersuchen wir unsere geehrten Mitglieder, nicht nur durch Abonnement, sondern auch durch Einsendung geeigneter Beiträge (Adresse: München, Zweibrückenstr. 26a) die Aufgabe der „Akademischen Monatshefte“ nach Kräften zu fördern.

Mitgliederstand.

Das Verzeichnis der Mitglieder des Verbandes schloß im Vorjahre mit Nr. 3866 ab, das diesjährige erreicht Nr. 4379*), so daß also der erfreuliche Zuwachs von über 500 Mitglieder zu konstatieren ist. Hiervon starben vom Dezember 1894 bis

*) März 1896: 4427.

Dezember 1895 64, deren Namen unten folgen. Außerdem sind aber von der obigen Ziffer diejenigen Mitglieder in Abzug zu bringen, welche seit der Gründung des Verbandes im Jahre 1881 teils durch Tod, teils durch Austritt, teils durch Ortswechsel ausgeschieden sind. Ebenso mußten mehrere Nummern wegen versehentlicher Doppeleintragung in Folge ungenauer Angaben gestrichen werden. Trotzdem beträgt die gegenwärtige Mitgliederzahl etwa 3100, von denen ca. 1750 den verschiedenen Verbänden angehören, während ca. 1350 als direkte Mitglieder geführt werden. Eine genauere Berechnung ist teils deswegen zur Zeit nicht durchführbar, weil einzelne Verbände ihre Liste bisher nicht eingesandt haben, teils auch, weil eine Anzahl von verzögerten Mitgliedern es versäumt hat, ihren jetzigen Wohnort anzuzeigen, so daß in diesen Fällen nicht festgestellt werden konnte, ob diese Herren sich noch als zum Verbande gehörig betrachten.

Um in Zukunft eine genaue Buchung der Namen, wie auch der eingehenden Beiträge zu ermöglichen, und Irrtümer hierin zu verhindern, ergeht daher an alle unsere geschätzten Mitglieder bezw. an die Herren Schriftführer der Verbände das ergeben ersuchen, Namen (in alphabetischer Reihenfolge), Vornamen, Corpsangehörigkeit, Stand und Wohnort so ausführlich wie möglich dem Gesamt-Ausschusse mitzuteilen, ebenso etwaige im Laufe des Jahres vorkommende Änderungen (Stand, Wohnort, Eintritt und Austritt aus einem Verbande u. betreffend) thunlichst bald zur Anzeige zu bringen.

Unsere Toten.

- Nr. 894. Albes, G., Teutoniae Göttingen, Apotheker in Osterwald b. Wunstorf.
 Nr. 1785. v. Bagge of Boo, Herm., Baron, Saxoniae Göttingen, Diensdorf i. Kurland.

- Nr. 1861. Reinhauser, Ph., Suebiae-Heidelberg, E.M., Teutoniae Marburg, Rentner i. Heidelberg, am 26. XII. 94.
 Nr. 487. Bieber, Anton, Macariae München, f. Rentbeamter i. Hochstädt, am 1. XI. 95.
 Nr. 2303. Blankenhorn, Herm., Suebiae München, Weingutsbesitzer i. Müllheim i. Baden, am 5. XII. 95.
 Nr. 1339. Bode, W., Teutoniae Marburg, Dr. med., Großherzogl. Badearzt und Medizinalrat i. Bad Nauheim, am 25. IX. 95.
 Nr. 1776. Bönnich, Rud., Silesiae Breslau, Guestphaliae Bonn, Landgerichtsrat i. Gleiwitz.
 Nr. 1034. Buchka, Teutoniae Marburg, Dr. med., Arzt in Frankfurt a. M.
 Nr. 1637. v. Ehlingensperg, A., Palatia München, f. Hypothekensammler i. Frankenthal.
 Nr. 3367. Cosmar, Arthur, Marchiae Berlin, Saxonorussiae-Heidelberg, Rentner i. Canustadt.
 Nr. 704. Dencker, Saxoniae Göttingen, Amtsgerichtsrat in Göttingen.
 Nr. 2359. Dentler, H., Onoldiae, Amtsrichter a. D. i. München.
 Nr. 1938. Debus, Saxonorussiae Göttingen, Oberregierungsrat i. Trier.
 Nr. 2149. Dieffenbach, Teutoniae Marburg, Rentner i. Friedberg (Hessen).
 Nr. 2287. Diesterweg, Guestphaliae Bonn, Dr., Oberregierungsrat i. Köln.
 Nr. 2868. Follenius, Teutoniae Gießen, Medizinalrat und Kreisarzt i. Gießen, am 8. V. 95.
 Nr. 2402. Fortenbach, Eslander, Isariae München, Kaufmann i. München, am 3. XII. 95.
 Nr. 3188. Gast, Julius, Alemanniae Berlin, Fabrikbesitzer in Berlin.
 Nr. 3802. Frhr. v. Gaisberg-Helfenberg, Erwin, Suebiae

- Tübingen, Oberförster a. D., am 13. II. 95 zu Stuttgart.
- Nr. 2830. Gortzitza, Rudolf, Masoviae, Oberlehrer, Elbing, am 16. IV. 95.
- Nr. 1529. Graf, Guesphaliae Halle, Borussiae Greifswald, Dr. med., Geh. Sanitätsrat, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Elberfeld, am 20. VIII. 95.
- Nr. 1208. Graf, J. B., Bavariae München, f. I. Staatsanwalt, Deggendorf, am 5. VII. 95.
- Nr. 2327. Groß, Ludwig, Franconiae München, Guesphaliae Heidelberg, Dr. med., Arzt und Gutsbesitzer in Lambsheim (Pfalz), Landtagsabgeordneter.
- Nr. 2924. Haebler, W., Franconiae Tübingen, Apotheker in Eßlingen, am 30. XI. 95.
- Nr. 27. Haentle, Chr., Suebiae München, Dr., f. Reichsarchivrat i. München.
- Nr. 1976. Hoening, Georg, Masoviae, Pfarrer i. Jodlauken, Ostpreußen.
- Nr. 1636. Jacob, Franconiae München, Dr. med., Arzt in Kaiserslautern, am 1. XII. 95.
- Nr. 2345. Jhr. v. Jungenfeld, Teutoniae Gießen, i. Worms.
- Nr. 936. Kagenberger, Herm., Franconiae Tübingen, Rhenaniae Freiburg, Dr. med., Arzt i. Baden-Baden, am 4. VII. 95.
- Nr. 1293. Keller, Friedr., Nassoviae Würzburg, fürstl. Domänenkanzlei-Direktor i. Wertheim a. M.
- Nr. 3350. Koch, G. W., Borussiae Halle, Landgerichtsrat a. D. i. Magdeburg.
- Nr. 1640. Kraemer, Fritz, Bavariae Erlangen, Verwalter in Frankenthal.
- Nr. 2648. Kraemer, Joseph, Bavariae Würzburg, Bezirksamtman a. D. i. München.

- Nr. 699. Kuhl, R., Teutoniae Berlin, Ingenieur i. Frankfurt a. M.
- Nr. 2407. v. Linsingen, Curt, Bremensiae, Franconiae München, Major a. D. i. Uelzen.
- Nr. 2951. Lipp, P., Rhenaniae Tübingen, Probiantmeister in Stuttgart, 3. III. 95.
- Nr. 3863. Machert, Macariae München, Dr. phil., Chemiker i. Berlin.
- Nr. 1370. Mayer, G., Onoldiae, f. Oberregierungsrat a. D. i. München.
- Nr. 1389. Meher, Silesiae Breslau, I. Staatsanwalt i. Landsberg a. W.
- Nr. 2090. Neumann, Leopold, Rhenaniae Freiburg, E. M. Rechtsanwalt und Landtagsabgeordneter i. Freiburg i. B., am 27. VIII. 95.
- Nr. 506. Obbarius, Hermann, Thuringiae Jena, Dr. med. Arzt i. New York, am 25. III. 95.
- Nr. 2389. Pfeufer, Karl, Ssariae München, f. Rat am Verwaltungsgerichtshofe i. München.
- Nr. 355. Precht, Joh. R., Macariae München, Dr. med., Arzt i. Neresheim, am 4. IX. 95.
- Nr. 3292. Brenner, Robert, Palatia München, Apotheker in Forchheim.
- Nr. 3949. Reuter, Paul, Marchiae Halle, Saxonborussiae Heidelberg, Landgerichtsdirektor i. Halle a. S.
- Nr. 2222. Rudloff, Fr. C., Thuringiae Halle, Hauptmann a. D. i. Halle a. S.
- Nr. 2965. Schabel, W., Franconiae Tübingen, Dr., prakt. Arzt zu Ellwangen, am 19. XII. 94.
- Nr. 4171. Schenk, Aug., Starfenburgiae, Oberforstmeister in Darmstadt, am 28. XI. 95.
- Nr. 2198. v. Schmid, Max, Ssariae München, f. Notar in Rottenburg, am 11. VI. 95.

- Nr. 1632. Schmidt, Hugo, Rhenaniae Würzburg, Guesphaliae Heidelberg, Rechtsanwalt i. Zweibrücken.
- Nr. 1388. Schöller, M. J., Bavariae München, f. Rentbeamter i. München.
- Nr. 2320. Schwab, Friedrich, Moenaniae Würzburg, Oberlandesgerichtsrat i. München.
- Nr. 2057. Semmler, F. W., Silesiae Breslau, Dr., Privatdozent i. Breslau.
- Nr. 2378. v. Sendtner, Theodor Ritter, Bavariae München, Direktor d. Versicherungsanstalten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, am 22. IX. 95.
- Nr. 1190. Stielow, Hans, Saxoborussiae Heidelberg, Rentner i. Havelberg.
- Nr. 692. Stroell, Ludwig, Palatia München, Apotheker in Amberg.
- Nr. 1903. Tobias, Leopold, Sueviae Heidelberg, Landrat i. Trier.
- Nr. 2321. Trabert, Daniel, Franconiae Würzburg, Landrichter a. D. i. Würzburg.
- Nr. 1356. Ulfan, Ludwig, Masoviae, Hauptmann a. D. und Standesbeamter i. Berlin.
- Nr. 1516. Wasserfall, Lusatiae Leipzig, Landgerichtspräsident i. Detmold.
- Nr. 3824. Weltn, J., Sueviae Freiburg, Dr., Oberstabsarzt a. D. zu Stuttgart, am 10. VII. 95.
- Nr. 3341. Werlé, Starkenburgiae E.M., Dr. med., Medizinalrat i. Hofheim.
- Nr. 974. Wolff, Karl, Franconiae Würzburg, Dr. med., Arzt i. Staßfurt.
- Nr. 2741. v. Wolffgramm, Otto, Saxoborussiae Heidelberg, fürstl. Lippescher Kabinetminister i. Detmold, am 11. IV. 95.

Nr. 4312. Wuth, A., Rhenaniae Heidelberg E.M., Rentner in Stuttgart, am 19. I. 95.

Ehre ihrem Andenken!

Uebersicht über die bestehenden Bezirksverbände.

Im Laufe des Jahres 1895 sind zu den bestehenden Verbänden noch die folgenden hinzugekommen: Der A.S.G.C. Charlottenburg (der dem Gesamt-Verbande wieder beigetreten ist), ferner die Bezirksverbände zu Dresden, zu Minden i. Westph. und der Alte-Herren-Verein zu Ulm-Neu-Ulm, über die unten des weiteren berichtet wird.

Außer den unten genannten Vereinigungen bestehen auch an verschiedenen anderen Orten Verbände alter Corpsstudenten, die noch nicht dem Gesamt-Verbande angehören. Doch hat der Gesamt-Ausschuß bereits Schritte gethan, um auch diese zum Anschlusse aufzufordern, da eine festere und einheitlichere Organisation im Interesse der allgemeinen corpsstudentischen Sache liegt. Der Zwang, welcher auf die einzelnen Vereinigungen ausgeübt wird, ist ein so geringer, ihre persönliche Freiheit eine so große und dabei der der Gesamtheit gebotene Vorteil ein so erheblicher, daß es voraussichtlich nur dieser Anregung bedürfen wird, um auch die bis dahin Fernstehenden zum Beitritt zum allgemeinen Verbande zu gewinnen.

Gleichzeitig ergeht aber auch an alle unsere Mitglieder die dringende Bitte, unter ihren corpsstudentischen Freunden und Bekannten auf einen engeren Anschluß bezw. auf Bildung neuer Ortsvereine hinzuwirken. Denn nur so kann die Aufgabe unseres Verbandes gründlich und segensreich gelöst werden.

Bezirks- und Corpsphilister-Verbände.

1. Bartenstein (Ostpreußen). 26 Mitglieder. Schriftführer und Kassierer Ingenieur Reschke, Alemanniae Berlin. Vorsitzender ist nach der Versetzung des bisherigen (Landgerichts-)Präsidenten Bartsch, Marchiae Breslau noch nicht gewählt worden. Zusammenkünfte je nach Bedürfnis im Restaurant Harnack.
2. Bensheim und Umgegend. 25 Mitglieder. Vorstand: Gymnasialdirektor Professor Dr. Dettweiler, Rhenaniae Straßburg, Teutoniae Gießen, i. Bensheim, Vorsitzender; Oberforstmeister Heinemann, Starkenburgiae, i. Vorsch, stellvertretender Vorsitzender; Dr. W. Vogel, Teutoniae Gießen, Arzt in Heppenheim, Schriftführer und Kassierer. Die regelmäßigen Zusammenkünfte finden wie seither an jedem 1. Donnerstag des Monats im S.C.-Stübchen (bei Schlink) in Bensheim statt. Auch an anderen Tagen wird das reservierte S.C.-Zimmer von Mitgliedern fleißig besucht.
3. Berlin und Umgegend. 220 Mitglieder. Vorstand: Geh. Oberfinanzrat Köhler, Vandaliae Heidelberg, Vorsitzender; Direktor Dr. Wegemann, Teutoniae Marburg, Normanniae Berlin, stellvertretender Vorsitzender; Reg.-Assessor Dr. Zoepffel, Sueviae Tübingen, Schriftführer, (Berlin W., v. d. Heydtsstr. 5); Regierungsrat Mayer, Palatinarchiae Halle, Rhenaniae Heidelberg, stellvertretender Schriftführer; Dr. med. Philippi, pr. Arzt, Alemanniae Berlin, Teutoniae Marburg, Kassierer. — Generalversammlungen mit darauffolgender Kneipe fanden am 25. April, am 10. Mai und am 21. Oktober statt, eine zahlreich besuchte Musikkneipe am 25. November. Ort und Zeit für regelmäßige Zusammenkünfte werden jährlich mit Berücksichtigung des Montags bestimmt.

4. Bitterfeld. 23 Mitglieder. Geschäftsführer Dr. med. Dehbecke, Salingiae Halle, pr. Arzt i. Bitterfeld.
5. Brandenburg a. H. 7 Mitglieder. Adresse: Syndikus Weller, Masovia Königsberg.
6. Charlottenburg (A.H.S.C.) 40 Mitglieder. Vorstand: Oberlehrer Hupe, Saxoniae Jena; Oberlehrer Flindt, Baltiae Königsberg, Oberlehrer Dr. Sachse, Slavicae Leipzig, Schriftführer (Bismarckstr. 46). — Die Sitzungen finden in Farben regelmäßig am letzten Freitag im Monat, abends 8 Uhr c. t., im Dezember am Freitag vor dem 15. (Spielabend) statt. Zu Anfang Januar wird eine Weihnachtskneipe (mit Bescheerung) abgehalten, welche, wie das Ende Mai fallende Stiftungsfest, durch ein gemeinschaftliches Abendessen eingeleitet wird. Außerdem vereinigen sich die Mitglieder des A.H.S.C. mit ihren Damen am Sonntag vor dem 15. jedes Monats (mit Ausnahme des Juli und August) Abends 8 Uhr c. t.; auch findet während des S.C. ein Ausflug mit Damen in die Umgegend statt. — Angehörige des R.S.C. als Gäste stets willkommen.
7. Gottbus. 18 Mitglieder. Vorsitzender: Amtsrichter Parthen, Suebiae Tübingen; stellvertretender Vorsitzender: Dr. Pagé, prakt. Arzt, Masovia Würzburg; Schriftführer und Kassierer: Gerichtsassessor Dr. Korschel, Thuringiae Jena.
8. Darmstadt. 87 Mitglieder. Erster Vorsitzender Justizrat Wolf, Hassiae; zweiter Vorsitzender Justizrat Mülberger, Franconiae Jena; Kassierer Kreisassistentenarzt Dr. Schaeffer, Bavariae Erlangen; erster Schriftführer Dr. Barthel, Hassiae; zweiter Schriftführer Gerichtsaccessist Heß, Teutoniae Gießen. Dazu noch 7 Ausschussmitglieder. Zuschriften sind an den ersten Schriftführer zu richten. — Zusammenkünfte jeden Mittwoch (Spielabend) und Samstag in dem mit Fahnen und Corpsswappen geschmückten

- S.G.-Stübchen in der Restauration Fink, Elisabethenstr. 23. Größere S.G.-Abende mit Musik unter Teilnahme sämtlicher, auch der nicht zum Verband gehörenden Corpsstudenten werden jährlich zweimal im Bahnhof-Hotel abgehalten. Der nächste alle 10 Jahre wiederkehrende, große „Erinnerungskommers“ findet am 10. Mai 1896 im Saalbau statt.
9. Deggen Dorf. 19 Mitglieder. Vorstand: Kgl. Advokat und Justizrat J. Bloß, Palatinae München; Schriftführer Rechtsanwalt H. Bloß, Brunsvigae München. — Die regelmäßigen Zusammenkünfte finden am letzten Samstag, jedes Monats im Café Mittenwallner (Nebenzimmer) statt.
 10. Dresden. 142 Mitglieder. Ausschuß: Vorsitzender Dr. med. Friedr. Haenel, Borussiae Tübingen E. M., Herchniae, Spezialarzt für Chirurgie, Baukenerstr. 27; Dr. jur. C. Damm, Saxoniae Leipzig; Dr. med. Findeisen, Guestphaliae Leipzig, Dr. med. Dyppe, Ahenaniae Freiburg, Kassierer. — Die Versammlungen finden jeden ersten und dritten Montag des Monats, Abends von 9¹/₂ Uhr an, im Restaurant Kulist, Gr. Brüdergasse 1, statt. Corpsstudentische Gäste stets willkommen.
 11. Eberswalde. Nähere Nachrichten fehlen. Bisherige Adresse: Amtsgerichtsrat Milferstädt, Marchiae Berlin, Borussiae Greifswald.
 12. Gisleben. 14 Mitglieder. Vorstand: Amtsgerichtsrat Schlemm, Guestphaliae Jena; Professor Mehliß, Teutoniae Halle; Dr. med. Boettger, Borussiae Halle, Guestphaliae und Pomeraniae Greifswald, Arzt in Helbra; Oberlehrer Otto, Salingiae Halle, Kassentwart; Oberlehrer Jaeger, Salingiae Halle, Schriftführer. — Im Jahre 1895 fanden folgende „A.G.-Abende“ in der „Tanne“ statt: Mittwoch den 30. Januar, den 13. Februar, den

13. März, den 24. April, den 15. Mai, den 28. August, den 25. September, den 23. Oktober, den 27. November, den 11. Dezember; außerdem ein Sommerfest am 12. Juni im „Schiff“.
13. Elberfeld. 18 Mitglieder. Vorsitzender: Stabsarzt a. D. Dr. med. Meisinger Ahenaniae (E. M.) und Franconiae Erlangen; Dr. Sohst, Guestphaliae Marburg, Rützenbergerstr. 13a.
14. Elbing. 20 Mitglieder. Vorstand: Sanitätsrat Dr. Deutsch, Masoviae Königsberg, Vorsitzender; Direktor Dr. Nagel, Thuringiae Jena, Normanniae Berlin; Oberlehrer Schulz, Thuringiae Leipzig, Schriftführer. — Allmonatlich fanden Kneipabende im „Deutschen Hause“ statt, in den ungeraden Monaten am 1. Donnerstag, in den geraden am 1. Sonnabend. Am 18. April wurde eine Musikkneipe veranstaltet, die recht zahlreich besucht war und allgemeinen Beifall fand. Es wird daher für das kommende Jahr eine Wiederholung geplant.
15. Erfurt. Nähere Nachrichten fehlen. Bisherige Adresse: Arzt Dr. Junkers, Guestphaliae Greifswald, Palatinae Bonn.
16. Frankenthal. 13 Mitglieder dem Rösener S.G.-Verbande angehöriger Corps und 8 solcher von polytechnischen Corps. Schriftführer Rechtspraktikant Merkle, Sueviae München.
17. Friedberg in Hessen. 13 Mitglieder. Adresse: Fabrikdirektor Dr. Schudt, Teutoniae Gießen.
18. Gera (Reuß). 11 Mitglieder. Vorsitzender Sanitätsrat Dr. Busch, Franconiae Jena; Schriftführer und Kassierer: Oberlehrer Bernstein, Thuringiae Jena. Regelmäßige Zusammenkünfte vom September bis Mai jeden 2. Sonnabend im Etablissement Leipzig, Leipziger-Straße.
19. Gießen. 63 Mitglieder. Vorsitzender: Dekan Cellarius, Hassiae Gießen; Provinzialdirektor Freiherr v. Gagern,

Saxoniae Göttingen; Dr. med. Stammler, Teutoniae Gießen; Landgerichtsdirektor Muth, Hassiae Gießen; Sekretär Forstmeister Heher, Starkenburgiae. (Marburger-Straße 9.) — Die regelmäßigen Zusammenkünfte finden jeden Donnerstag im Cubiculum latinum statt.

20. Rempten. 16 Mitglieder. Vorsitzender: Kgl. Landgerichtsdirektor Brandt, Bavariae Würzburg; Kassierer: Kgl. Oberrepositor Schuster, Palatinae München.
21. Rixingen. 15 ordentliche und 2 außerordentliche*) Mitglieder. Schriftführer: Rechtskundiger Bürgermeister Sertorius, Onoldiae. — Regelmäßige Zusammenkünfte am ersten Mittwoch jedes Monats um 8 Uhr im Hotel „Stern“.
22. Kreuzburg (Oberschlesien). 6 Mitglieder. Adresse: Major a. D. und Dekonomie-Kommissionsrat Wellmann, Pomeraniae Greifswald.
23. Lippe und Nachbarschaft. 55 Mitglieder. Vorstand: Landgerichtspräsident Hunnaeus, Saxoniae Göttingen, Guesphaliae Bonn, in Detmold; Schriftführer Assessor von Meien, Hassoborussiae Freiburg, in Detmold. Regelmäßige Zusammenkunft jeden 1. Freitag im Monat um 7 Uhr in der Ressource zu Detmold.
24. Lyck (Ostpr.). 19 Mitglieder. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Diltschmann, Palatomarchiae Halle; Landrichter Timme, Salingiae Halle. — Regelmäßige Zusammenkünfte finden am Donnerstag nach dem 1. des Monats im „Königl. Hof“ statt.
25. Mannheim-Ludwigshafen (N.H.S.G.). 47 Mitglieder (29 in Mannheim, 18 in Ludwigshafen). Vorstand aus

*) Als „außerordentliche Mitglieder“ werden diejenigen Herren bezeichnet, welche den polytechnischen oder österreichischen Corps angehören, die also nicht Mitglieder des Rösener S.C.B. sind.

Ludwigshafen: Regierungsdirektor von Lavale, Rhenaniae Heidelberg; Dr. Mendelhuber, Baruthiae Erlangen; Dr. Welz, Teutoniae Gießen; aus Mannheim: Rechtsanwalt Selb, Rhenaniae Freiburg; Geh. Regierungsrat Frhr. Rüdert von Collenberg, Suebiae Heidelberg; Amtmann Steiner, Suebiae Freiburg. Alle Zuschriften an Dr. Welz, Chemiker, Ludwigshafen a. Rh., Anilin-fabrik. — Auch im verfloßenen Jahre waren die monatlichen S.C.-Abende stark besucht, besonders thaten sich in dieser Beziehung die alten Corpsstudenten Ludwigshafens hervor. Ab und zu sollen auch Spielkneipen, sowohl in Mannheim, wie in Ludwigshafen, stattfinden.

26. Minden i. Westph. 17 Mitglieder. Vorsitzender: Geh. Hofkammerrat Heuser, Palatinae Bonn, in Bückeburg; Stellvertreter: Regierungsrat Rahm, Suebiae Tübingen, Misniae, in Minden; Schriftführer: Regierungs-Assessor Frhr. v. d. Busche-Spyenburg, Saxoborussiae Heidelberg, Minden i. W., Hermannstr. 7. — Jeden Monat, in der Regel am 1. Dienstag, finden Kneipen im Restaurant von Kleiter, am Markt in Minden, statt, wo auch sonst jeden Abend N.H. N.H. zu treffen sind.
27. München (Corpsphilister-Verband). 325 Mitglieder (einschließlich von 16 Mitgliedern des Aschaffener S.C.). Vorstand: Reichsrat Hugo Ritter von Maffei, Franconiae München, Hanseae Bonn, Vorsitzender; kgl. Rat am Verwaltungsgerichtshofe Dr. R. Schelling, Onoldiae, Stellvertreter; kgl. Generaldirektionssekretär Dr. R. Guggenheimer, Macariae, Sekretär; pr. Arzt Dr. Rudolf Spatz, Mariae, Suebiae Heidelberg, Stellvertreter; Rentier Dr. R. Saenger, Hassiae, Kassierer. — Während des Jahres 1895 fanden 7 Ausschußsitzungen statt, an die sich nunmehr (vom November ab) gesellige Zusammenkünfte anschließen, und zwar am 2. Freitag jedes Monats. — Der 80jährige

Geburtstag des Fürsten Bismarck wurde am 30. März im Verein mit den Aktiven des Münchener S.C., den Corps der polytechnischen Hochschule und des S.C. zu Aschaffenburg durch einen Commerc auf dem Löwenbräu-Keller festlich begangen. Am 23. Juni wurde ein Gartenfest auf dem Franziskaner-Keller abgehalten.

28. New-York (S.C.-Verein). 24 ordentliche, 9 korrespondierende und 7 außerordentliche (nicht-corpsstudentische) Mitglieder. Vorstand: Präsident Dr. Rudolf Allert, Massoviae Würzburg, Brauereibesitzer; Vize-Präsident Dr. jur. Rudolf Loreck, Guestphaliae Jena, Rechtsanwalt; Sekretär Dr. W. Mettenheimer, Teutoniae Gießen, Apothekenbesitzer, (794, 6th Av. New-York). — Regelmäßige Zusammenkünfte: jeden 3. Samstag im Monat S.C.-Abend, 9 Uhr s.t., 54 Second Avenue, corner 3^d Street, New-York.
29. Nürnberg (Corpsphilister-Verband). 250 Mitglieder, davon 178 ordentliche. Vorstand: Dr. Karl Bartholomae, Isariae München, kgl. Bezirksarzt, Vorsitzender; Landgerichtsrat Oscar Strunz, Onoldiae, in Fürth, Stellvertreter; Rechtspraktikant Friedr. Stenglein, Palatia München, Sekretär, (Bucherstr. 7¹); gepr. Rechtspraktikant Hendolph, Bavariae Erlangen, Stellvertreter; kgl. Brandversicherungs-Inspektor Oscar Müller, Isariae München, Kassierer; Apotheker Schneider, Bavariae München, Stellvertreter. Außerdem 13 weitere Ausschußmitglieder. — Regelmäßige Zusammenkünfte finden jeden 1. Montag im Nebensaal des Hotel Strauß statt. Von größeren Festlichkeiten wurden im Jahre 1895 veranstaltet: am 11. Februar eine maskierte Kneipe und am 31. März zur Vorfeier des 80. Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten Bismarck ein Frühshoppen; beide waren sehr zahlreich besucht.
30. Oesterreich-Ungarn. 35 ordentliche und 5 außerordentliche Mitglieder. Sitz in Wien. Vorstand: Dr. R. v. Foregger-

- Greiffenthurn, Franconiae München, Hof- und Gerichtsadvokat, Wien I, Graben 29; Sekretär: Oberst Theodor Baron Rüpplin, Suebiae Tübingen; Kassierer: Dr. Adolf Jrtl, Rhenaniae Heidelberg. — Die Zusammenkünfte der in Wien lebenden A.S. A.S. finden regelmäßig jeden Montag im Wintergarten des Restaurants International (Rheininghausbierhalle), I Tegetthofstr. 1, statt.
31. St. Petersburg. 17 Mitglieder. Vorsitzender: R. Schuehr, Tigurinae, vereid. Rechtsanwalt; Stellvertreter: S. Seyffert, Vandaliae Berlin, Chemiker; Sekretär: G. Billing, Teutoniae Berlin, Direktor der St. Petersburger Eisenwerke, Waffli-Ostrow, 25. Linie, Nr. 8. — Jeden ersten Sonnabend im Monat findet auf der Nagelfabrik (Waff. Ostr. 25. L. 8) Regelabend statt und jeden dritten Sonnabend ist offizielle Kneipe im Restaurant Milbrett, Kirpitschny-Pereulok.
 32. Staßfurt-Güsten. 26 Mitglieder. Adresse: Dr. jur. Herbert Bennecke, Guestphaliae Heidelberg, in Staßfurt.
 33. Stolp (Pommern). 21 Mitglieder. Vorsitzender: Sanitätsrat Dr. Ottow, Normanniae Berlin; Schriftführer: Rechtsanwalt Skopnik, Suebiae Tübingen; Kassenwart: Rechtsanwalt Scheunemann, Thuringiae Leipzig. — Monatliche Zusammenkünfte am letzten Sonnabend im „Preussischen Hof“.
 34. Thorn. 10 Mitglieder. Adresse: Justizrat Warda, Masovia Königsberg, Rechtsanwalt und Notar.
 35. Ulm=Neu-Ulm. 27 ordentliche, 2 außerordentliche Mitglieder. Vorsitzender: Landgerichtspräsident v. Hausch, Rhenaniae Tübingen; Kassierer: Premierlieutenant Juncker, Isariae München; Schriftführer: Premierlieutenant Wülfert, Suebiae München (Neu-Ulm). — Regelmäßige Zusammenkünfte: den 1. Donnerstag des Monats im „Prinz Karl“ zu Neu-Ulm; außerdem mehrere Sommerausflüge und eine solenne Feierlichkeit im Frühjahr (Mai).

36. Weimar (A. H. S. G.). 36 Mitglieder. Vorsitzender: Rechtsanwalt Fries, Thuringiae Leipzig; stellvertretender Vorsitzender: Regierungsrat Pomplig, Borussiae Halle, Ostfaliae Leipzig; Schriftführer: Referendar Demmerzahl, Franconiae Jena (an den alle Zuschriften zu richten sind). Am ersten Montag eines jeden Monats findet im „Weißen Schwan“ ein A. H. -Abend und am Freitag nach dem 14. eines jeden Monats ein „inoffizieller“ A. H. -Abend im „Russischen Hof“ statt. Am 7. und 8. Dezember 1895 hat der hiesige A. H. S. G. sein 5 jähriges Stiftungsfest durch einen glänzend verlaufenen Commerc und einen Musikfrühschoppen gefeiert.
37. Wilhelmshaven. 11 Mitglieder. Vorstand: Marine-Oberpfarrer Goedel, Borussiae Halle (jetzt in Kiel).
38. Württemberg und Hohenzollern. 254 Mitglieder. Vorsitzender: Geh. Justizrat Kurt Stellter, Lithuaniae Königsberg, Hanseae Bonn (Stuttgart, Dannerstr. 15); Schatzmeister: Hofmarschall Dr. Max Graf von Zeppelin, Rhenaniae Straßburg, Franconiae München (Stuttgart, Friedrichstr. 1c); Schriftführer: Friedrich Frhr. von Gaissberg-Schödingen, Franconiae München, Schödingen (D. A. Leonberg). — Regelmäßige Kneipabende finden an den Samstagen am Anfang des Monats im Gartensaal des Stadttheaters zu Stuttgart statt. Beginn 7 Uhr Abends mit gemeinschaftlichem Abendessen.
39. Worms. Zur Zeit aufgelöst; doch mit der Hoffnung, sich auf neuer Grundlage zu reorganisieren.)
40. Zweibrücken. 25 Mitglieder. Vorstand: Rechtsanwalt König, Rhenaniae Würzburg, Rhenaniae (E. M.) und Franconiae Erlangen (E. M.)

Corpsbestände

gemeldet beim Kösener Congreß zu Pfingsten 1895.

	Aktive	Inaktive
Berlin	28	20
Bonn	70	49
Breslau	38	19
Erlangen	74	70
Freiburg	67	44
Gießen	53	33
Göttingen	62	53
Greifswald	19	21
Halle	57	20
Heidelberg	91	87
Jena	65	55
Kiel	12	4
Königsberg	56	38
Leipzig	21	24
Marburg	88	85
München	171	146
Straßburg	48	46
Tübingen	111	88
Würzburg	75	101
Zürich	6	5

Summa: 1212 1008

2220

Nach Berechnung der „Akademischen Monatshefte“ (Nr. 138/139 S. 287) betrug der Bestand nach Abzug der „Mehrbänderleute“ am 15. Mai 1895 2029, am 1. August 1958 Corpsstudenten auf den deutschen Universitäten.

Corpsbestände im D. S. 1895/96.

Nach den „Akademischen Monatsheften“ für November und Dezember 1895
zusammengestellt.

	CB	R	CK	Sa. d. Act.	ia. CB	
I. Berlin						
1. Marchia . . .	5	10	1	16	10	
2. Normannia . .	4	6	—	10	10	
3. Borussia . . .	4	6	—	10	3	
				36	23	Sa. 59
II. Bonn						
4. Rhenania . . .	4	6	—	10	9	
5. Guestphalia . .	5	2	—	7	7	
6. Borussia . . .	5	11	2	18	11	
7. Saxonia . . .	5	4	—	9	9	
8. Palatia . . .	8	5	—	13	11	
9. Dansea . . .	5	5	—	10	5	
				67	52	Sa. 119
III. Breslau						
10. Borussia . . .	4	4	—	8	8	
11. Silesia . . .	3	3	—	6	7	
12. Lusatia . . .	3	3	—	6	3	
13. Marcomannia .	4	2	—	6	4	
				26	22	Sa. 48
IV. Erlangen						
14. Onoldia . . .	17	8	1	26	19	
15. Baruthia . . .	7	8	2	17	21	
16. Bavaria . . .	9	8	—	17	28	
17. Rhenania . . .	8	3	2	15	3	
				73	71	Sa. 144
V. Freiburg						
18. Rhenania . . .	7	16	1	24	26	
19. Suevia . . .	9	9	—	18	12	
20. Hassoborussia .	9	9	—	18	15	
				60	53	Sa. 113
VI. Gießen						
21. Teutonia . . .	10	3	2	15	14	
22. Starfenburgia .	8	3	—	11	16	
23. Hassia . . .	15	9	—	24	20	
				50	50	Sa. 100

	CB	R	CK	Sa. d. Act.	ia. CB	
VII. Göttingen						
24. Bremensia . .	6	8	1	15	15	
25. Saxonia . . .	5	6	—	11	12	
26. Hannovera . . .	5	2	—	7	9	
27. Brunsviga . . .	4	6	1	10	9	
28. Hercynia . . .	3	4	—	7	4	
29. Hildefoguest- phalia . . .	4	1	1	6	11	
				56	60	Sa. 116
VIII. Greifswald						
30. Pomerania . . .	3	6	1	10	5	
31. Borussia . . .	6	2	—	8	6	
32. Guestphalia . .	3	2	—	5	9	
				23	20	Sa. 43
IX. Halle						
33. Borussia . . .	5	4	—	9	10	
34. Guestphalia . .	5	5	—	10	8	
35. Saxonia . . .	3	1	1	5	6	
36. Palaiomarchia .	8	9	—	17	12	
37. Normannia . . .	4	4	—	8	4	
38. Teutonia . . .	5	8	1	14	8	
				63	48	Sa. 111
X. Heidelberg						
39. Suevia . . .	7	7	—	14	13	
40. Guestphalia . .	6	4	1	11	22	
41. Sagoborussia . .	11	5	—	16	19	
42. Vandalia . . .	9	10	1	20	17	
43. Rhenania . . .	13	1	—	14	29	
				75	100	Sa. 175
XI. Jena						
44. Thuringia . . .	9	13	—	22	28	
45. Franconia . . .	5	7	—	12	6	
46. Guestphalia . .	6	6	—	12	13	
47. Saxonia . . .	5	6	—	11	14	
				57	61	Sa. 118

die alten Herren mit Vertrauen auf den Fortbestand der Corps
(von denen allerdings Holsatia Kiel sich inzwischen suspendiert
hat) blicken können. Möge auch im neuen Jahre der Kössener
S. E. Verband blühen, wachsen und gedeihen!

Der Gesamt=Ausschuß:

J. A.:

Dr. v. Hopfen, Franconiae München, Dr. J. Koch, Baltiae Königsberg,
Vorsitzender. Schriftführer.

Kassenbericht

für elf Monate des Jahres 1895.

Nach Bericht des seitherigen Herrn Kassiers betrug der Kassen-
bestand Ende Januar 1895 M. 303.10

Vor Uebergang der Verbandsleitung gingen noch ein:

an Einzelmitglieder-Beiträgen	M.	10.05	
an Halbjahreszinsen aus M. 2000 — 3% Reichsanl.	"	30.—	" 40.05

Aus dem sich danach ergebenden Bestand von M. 343.15
wurden dagegen noch verausgabt:

an Herrn Fabricius, für Versendung des Jahres- berichtes 1894 und für Bureauauslagen	M.	98.97	
an Herrn Gebhardt, für Verpackung und Verfrachtung der Verbandsutenfilien	"	25.12	
an Herrn Theissing, für Druck des Berichtes	"	175.30 ^m	
an denselben, für Couverts	"	13.20	" 312.59

so daß bei Rechnungslegung Ende März 1895 M. 30.56
dem Unterzeichneten baar überwiesen werden konnten.

Außer diesem Baarbestand sind die im Bericht vom Jahre 1894 auf-
geführten Werthpapiere:

M. 8000 — 3% Reichsanleihe

M. 1000 — 4% Münchener Stadtanleihe

dem Unterzeichneten überliefert worden.

Dies vorausgeschickt gestaltet sich die Rechnung wie folgt:

Rechnungs-Aufstellung am 31. Dezember 1895.

Einnahmen.

1. Kassenbestand am 31. 3. 95 . . .	M. 30.56
2. Zinsen	" 250.—
3. Beiträge von Bezirksverbänden . . .	" 2034.05
4. Beiträge von Einzelmitgliedern	" 3209.31

M. 5523.92

Ausgaben.

1. Hilfskraft für Sekretariats- u. Kassengeschäfte	M. 500.—
2. Reisekosten der Vertreter zum Delegiertentag	" 399.75
3. Drucksachen	" 295.31
4. Porti	" 282.51
5. Abonnements- und kleine Auslagen	" 21.90
6. Beitrag z. Bismarckdenkmal	" 4000.—
7. Kassenbestand am 31. 12. 95.	" 24.45

M. 5523.92

Erläuterungen hierzu:

Durch umfangreiche Correspondenz mit den Beauftragten der Bezirksverbände ist es gelungen, fast alle aus früheren Jahren resultirenden Rückstände der zur Zeit existirenden Verbände einzufassen. Der betreffende Einnahmeposten setzt sich folgendermaßen zusammen:

Rückstand vom Jahre 1891.

Frankenthal	M. 13.—	Stolp	" 4.—
Kreuzburg	" 3.—	Thorn	" 3.—

Rückstand vom Jahre 1892.

Frankenthal	M. 13.—	Thorn	" 5.—
Kreuzburg	" 4.—	Wilhelmshaven	" 12.—
Stolp	" 34.—		

Rückstand vom Jahre 1893.

Frankenthal	M. 13.—	Thorn	M. 5.—
Kreuzburg	" 4.—	Wilhelmshaven	" 12.—
Stolp	" 21.—		

Rückstand vom Jahre 1894.

Bitterfeld	M. 18.—	München	M. 4.—
Brandenburg	" 7.—	Nürnberg	" 165.—
Frankenthal	" 13.—	Staßfurt-Güsten	" 21.—
Gera	" 14.—	Stolp	" 19.—
Kempten	" 16.—	Thorn	" 7.—
Kreuzburg	" 4.—	Wilhelmshaven	" 12.—
Lydt	" 19.—	Zweibrücken u. Westpfalz	" 24.—

Beitrag für 1895.

Bartenstein	M. 26.—	Zippe und Umgegend	" 50.—
Bensheim u. Umgegend	" 24.—	Lydt	" 19.—
Berlin	" 163.—	Mannheim — Ludwigshafen	" 49.—
Bitterfeld	" 23.—	Minden	" 15.—
Brandenburg	" 7.—	München	" 276.—
Charlottenburg	" 32.—	New-York	" 25.—
Cottbus	" 20.—	Nürnberg	" 166.—
Darmstadt	" 66.—	Oesterreich-Ungarn	" 30.—
Deggendorf	" 19.—	St. Petersburg	" * 17.—
Eisleben	" 14.—	Staßfurt-Güsten	" 26.—
Elbing	" 20.—	Stolp	" 20.05
Frankenthal	" 13.—	Thorn	" 10.—
Friedberg i. H.	" 10.—	Weimar	" 22.—
Gera	" 13.—	Wilhelmshaven	" 12.—
Gießen	" 62.—	Württemberg u. Hohenzollern	" 235.—
Kempten	" 16.—	Zweibrücken u. Westpfalz	" 24.—
Köln	" 15.—		
Kreuzburg	" 6.—		

Der Ausgabeposten „Sekretariats- und Kassengeschäfte“ ist von M. 2150 auf M. 500 reduziert und wird dahin gestrebt denselben noch weiter zu ermäßigen.

Unter Drucksachen figuriren die Ausgaben für den Druck:
 der Geschäftsordnung des Gesamt-Ausschusses —
 der Einladungen zu dem Delegiertentag in Köln —
 der Schreiben an die Bezirksverbände —
 der Einladungen zu der Feier der Grundsteinlegung des Bismarckdenkmals auf der Rudelsburg. —

Die Portogebühren sind erwachsen durch Versendung:

der vorstehend erwähnten Drucksachen —

der Einladungen zu den Sitzungen des Gesamt-Ausschusses —

der Aufforderungen zur Zahlung der Jahresbeiträge und durch
Nahme derselben —

sowie durch die Correspondenz mit den Bezirksverbänden und Verbands-
mitgliedern. —

Die Werthpapiere, welche trotz des Beitrages von M. 4000 zum Bismarck-
denkmal nicht angetastet zu werden brauchten, sind bei der Bank für Handel
und Industrie hier deponirt.

Die vorstehende Rechnungs-Aufstellung ist von der Revisions-Commission
in allen Theilen sorgfältig geprüft und mit den Büchern übereinstimmend be-
funden worden; die Revisions-Commission hat daher die Ertheilung der Decharge
beim Gesamt-Ausschuß beantragt und wurde diese laut Protokoll einstimmig
ertheilt.

Die Herren Bezirksverbands-Kassiere werden im Interesse ordnungs-
mäßiger Verbuchung gebeten, bei Absendung der Jahresbeiträge diejenigen Ver-
bandsmitglieder, welche sich etwa im Rückstand befinden namentlich auf-
zuführen, damit Irrthümer bei den Buchungen vermieden werden.

Bezüglich der Sammlung zum Bismarckdenkmal auf der Rubelsburg
diene den Herren Verbandsmitgliedern zur Nachricht, daß bisher ca. Mk. 45 900
eingegangen sind und wird den gütigen Gebern einstweilen schon hier der Dank
für kräftige Unterstützung des Werkes ausgesprochen. Die Feier zur Enthüllung
des Denkmals wird zu Pfingsten dieses Jahres stattfinden und kann erst nach
diesem Zeitpunkt definitive Rechnungsablage erfolgen. Diejenigen Herren,
welche ihre Spende zu dem Denkmalfond noch nicht beigezeichnet haben und dies
nachträglich zu thun beabsichtigen, sowie jene Geber, welche einen zweiten Bei-
trag gütigst in Aussicht stellten, werden gebeten, sich zu diesem Zwecke des an-
liegenden Formulars zu bedienen.

Der Kassier des Gesamt-Ausschusses

Arthur Marcus

Niederlagstraße 5a.